

Weniger ausländische Touristen kamen, aber die Gäste aus der Schweiz konsumierten mehr

Auch in Stein am Rhein wirkte sich die Corona-Pandemie auf die Besucherzahlen im Städtchen aus: Internationale Touristen blieben aus, dafür kamen mehr Besucher aus der Schweiz und dem süddeutschen Raum – und sie konsumierten mehr.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Der Rückblick auf die Tourismussaison fällt auch in Stein am Rhein durchgezogen aus. Der subjektive Eindruck, mehr Französisch im Städtchen zu hören, hat sich bewahrt. Die Anzahl Schweizer, auch französischsprachige Gäste, erhöhte sich markant gegenüber den Vorjahren, wie Yvonne Bähler von Tourismus Stein am Rhein bestätigt: «Wir hatten dieses Jahr vor allem Gäste aus der Schweiz und aus dem süddeutschen Raum.» Was hingegen sozusagen ganz fehlte, waren Gäste aus Asien, Amerika oder Australien, ein Segment, das sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht hatte. Insgesamt blieb die Zahl der Besucher diesen Sommer unter dem üblichen Niveau.»

Es waren vor allem viele Familien und Individualreisende unterwegs in Stein am Rhein. Als Folge der Zunahme der E-Bikes besuchten auch viele ältere Leute das Städtchen. «Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten von Besuchern, die begeistert waren vom Städtchen und der Umgebung», hält Yvonne Bähler im Rückblick fest. Sie gibt denn auch der Feriendestination Stein am Rhein für die Zukunft gute Chancen, gerade weil man sich hier, dem Gesundheitstrend entsprechend, inmitten intakter Natur bewegen kann und weil zudem auch kulturelle Ziele locken. «Wir sind eine Ferienregion mit Qualität und Entschleunigung», so Bähler. Wer Ruhe und Authentizität suche, der sei hier richtig.

Einbruch bei den Stadtführungen

Zwei Auswirkungen, bedingt durch die Pandemie, lassen sich ausmachen. Einerseits brachen die Gruppenreisen ein. In der Folge wurden weitaus weniger Führungen gebucht, sie sanken auf ein Drittel des gewohnten Angebots. Das hat finanzielle Folgen, die Tourismus Stein am Rhein zu spüren bekommt. Das bereitet Yvonne Bähler Sorge. Nachdem sich aufgrund des angestrebten Tourismusförderungsgesetzes die Lage in den vergangenen zwei Jahren verbesserte und man mit der Aufbauarbeit hatte beginnen können, machen die Folgen des Virus vieles dieser Anstrengungen zunichte.

Denn nicht nur in Stein am Rhein fehlen die Einnahmen, auch bei der Verkaufsstelle am Rheinfall ist der Einbruch massiv, wie Beat Hedinger von Schaffhauserland Tourismus kürzlich an der ausserordentlichen Generalversammlung von Stein Tou-



In diesem Jahr tummelten sich wesentlich weniger Gäste auf dem Rathausplatz von Stein im Rhein als in früheren Jahren.

BILD URSULA JUNKER

rismus darlegte. Zum Rückgang bei den Führungen passt auch der Einbruch der Besucherzahlen in den drei Museen im Städtchen, die durchweg weniger frequentiert waren. Auch sie weisen weit weniger Einnahmen auf.

Besucher haben mehr konsumiert

Andererseits gibt es von der Tourismussaison 2020 auch Positives zu berichten. Die Hotels, auch die kleineren, waren insgesamt gut ausgebucht. In den Restaurants wurde mehr und grosszügiger konsumiert, was die Umsätze anhob. Geschäfte mit einem ansprechenden Sortiment profitierten von den Schweizer Gästen, während die Souvenirshops, deren Angebot sich vor allem an ausländische Gäste richtet, laut Yvonne Bähler weniger Einnahmen zu verzeichnen hatten.

Roman Bach von der Burg Hohenklingen bestätigt den Trend. Mitte Mai mit der Aufhebung der coronabedingten Schliessung fanden sich nach kurzer Anlaufzeit Gäste wieder ein. Auch hier waren sie grosszügiger und konsumierten mehr. «Man gönnte sich schon mal eine Flasche vom besseren Wein», resümiert Bach.

Einen grossen Einbruch gab es indes bei den Banketten, die einen wesentlichen Teil des Geschäfts auf dem Hohenklingen ausmachen. Rund die Hälfte wurde abgesagt, ein Teil davon auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. «Wir haben jetzt im November noch eine Hochzeitsfeier, das ist eher unüblich», so Bach. Insgesamt ist man auf dem Hohenklingen indes «mit einem blauen Auge» davongekommen, auch wenn die Restaurantbesucher

«Wir sind eine Ferienregion mit Qualität und Entschleunigung.»

Yvonne Bähler
Leiterin Tourist Office
Stein am Rhein.



Video zum Ticiland unter
www.shn.ch/click

den Ausfall bei den Banketten nicht wettmachen konnten.

Jugendherberge musste darben

Ziemlich dramatisch indes war der Einbruch in der Jugendherberge, wie Susanna Meier berichtet. Der Juni fiel gänzlich aus, weil keine Klassenlager durchgeführt wurden, und im Juli und August logierten vor allem Familien und Gruppen in der Jugendherberge. Meier bestätigt die allgemeine Beobachtung: Auch in der Jugendherberge nächtigten vor allem Schweizer aus allen Landesteilen, dazu einige Besucher aus dem nahen Deutschland und Frankreich. Einigermassen im normalen Rahmen war die Belegung im September, während sich der Ausfall des Zürcher Jugendmusiklagers im Oktober wieder schmerzlich bemerkbar machte.

Die Jugendlichen sollen bei der Stadt mehr Gehör finden

STEIN AM RHEIN. An seiner nächsten Sitzung bestimmt der Einwohnerrat Stein am Rhein über ein Anhörungsrecht für Jugendliche. Mindestens zehn Unterzeichnerinnen und Unterzeichner zwischen zehn und achtzehn Jahren können eine Anfrage an den Einwohnerrat richten. Dessen Büro ist verpflichtet, sie anzuhören und den Einwohnerrat in geeigneter Form zu informieren. 2018 hatte der Stadtrat beschlossen, sich um das Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu bewerben. Mit dem Antrag des Stadtrates ist in diesem Kontext zu sehen: Er will ein geeignetes Gefäss schaffen, um den Jugendlichen politisches Gehör zu verleihen. (U. J.)

Stadt muss Abendanlässe im Ticiland bewilligen

Der Freizeitpark Ticiland, der am vergangenen Wochenende eröffnet wurde, löst Fragen aus. Dabei geht darum, ob und unter welchen Voraussetzungen dort auch Veranstaltungen am Abend möglich sind. Die Betreiber und die Stadt geben Auskunft.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. «Am Abend öffnet das Ticiland dann wieder seine Pforten.» Dieser Satz in der Publi-Beilage der «Schaffhauser Nachrichten» hat Raphaela Niedermann aufgeschreckt. Niedermann hatte, besorgt um Lärm rund ums Ticiland in Stein am Rhein, eine Einwendung gemacht und erhielt dadurch Einsicht in die Baubewilligung.

Raphaela Niedermann ging es damals vor allem um die zusätzliche Lärmbelastung, die durch den Betrieb des Vergnügungsparks und das damit verbundene erhöhte Verkehrsaufkommen für die Anwohner entstehen kann; ein Anliegen, das auch rund 270 Anwohner des nahe liegenden Degerfeldes unter Federführung von Irene Gruhler Heinzer einbrachten.

Niedermann entnahm darauf der Baubewilligung, dass die «Nutzung ausschliesslich tagsüber stattfindet» und keine Abend- oder Nachtveranstaltungen vorgesehen sind. Diese Rahmenbedingungen sind laut Baubewilligung verbindlich. Allerdings bietet der Zusatz «Abweichungen davon bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der kommunalen Behörden» einen gewissen Spielraum. Niedermann schrieb deshalb in

einem Leserbrief im «Steiner Anzeiger» dies: «Wir als Anwohner erwarten, dass die verfügbaren Auflagen eingehalten und abendliche Betriebsbewilligungen nur in Ausnahmefällen zurückhaltend bewilligt werden.»

Bewilligung schwer zu verweigern

Auf Anfrage bestätigt Baureferent Christian Gemperle, dass abendliche Events im Ticiland bewilligungspflichtig sind. Allerdings habe man wenig gesetzliche Grundlagen, sie nicht zu bewilligen. Ausschlaggebend seien unter anderem die Polizei- und die Lärmschutzverordnung. Sie geben laut Gemperle den Rahmen vor. Beanspruchten Veranstaltungen öffentlichen Grund, könne man Auflagen machen, so Gemperle weiter. Darauf werde man auch achten. Angesichts der veränderten

Zusammensetzung des Stadtrates für die neue Legislatur darf man gespannt sein, wie die Entscheide jeweils ausfallen.

Betreiber sind zuversichtlich

Peter Hablützel, Betreiber des Familienfreizeitparks Ticiland, nahm auf Anfrage schriftlich wie folgt Stellung: «Das Bauamt hat für das Freizeitparkprojekt Ticiland die Baugenehmigung erteilt mit der Auflage, dass die Betriebsbewilligungen von den zuständigen Behörden erteilt werden müssen. Entsprechend den geltenden Gesetzen und Regularien und nach der gesammelten Erfahrung um den Betrieb des Familienfreizeitparks Ticiland werden die Behörden die Genehmigungen entsprechend den Bedürfnissen anpassen.»